

Gut fürs Klima: Vier Bürgermeister setzen auf regionales Wärmekonzept

Aus Grünabfällen werden „Hackschnitzel“. Die Gemeinden Kollow, Gülzow, Wiershop und Hamwarde wollen eigene Heizzentralen bauen. Partner ist das Abfallwirtschaftszentrum Buhck.



Kollow. Vier Bürgermeister, eine innovative Idee: Die Gemeinden Kollow, Gülzow, Wiershop und Hamwarde setzen auf ein gemeinsames, regionales Wärmekonzept zum Klimaschutz. Statt mit Gas oder Öl soll ab Ende 2022 mit Grünabfällen, die in den Gemeinden anfallen, geheizt werden. Geplant ist der Bau von eigenen Heizzentralen in den Dörfern. Die im Abfallwirtschaftszentrum Buhck produzierten „Hackschnitzel“ werden verbrannt, die Wärme dann durch neu zu legende Rohre in die Häuser geleitet.

Bioabfall sorgt für Wärme

„Die Bürger in den Gemeinden haben großes Interesse an einer Wärmeversorgung mit Bioabfall als Energieträger. Das hat eine Umfrage im Rahmen einer Machbarkeitsstudie gezeigt“, sagt Ines Tretau. Die Bio-Landwirtin hatte die Idee der energiesparenden Wärmegegewinnung in einer Arbeitsgruppe zusammen mit ihren Kollegen entwickelt. Tretau ist Bürgermeisterin in Kollow. Sie stieß schnell auf offene Ohren ihrer Amtskollegen aus den Nachbargemeinden, mit denen es seit Jahren eine gute Zusammenarbeit gibt: Wolfgang Schmahl aus Gülzow, Hans-Ulrich Jarms aus Wiershop und Friedrich-Wilhelm Richard aus Hamwarde.

Hintergrund: Die politischen Rahmenbedingungen im Energiesektor erfahren aktuell eine starke Veränderung. CO₂-neutrale Wärmeerzeugung ist zukunftsweisend und die Kosten einer Wärmeversorgung durch Öl und Gas werden voraussichtlich stark steigen. Ab 2026 dürfen keine neuen Ölheizungen mehr eingebaut werden. Um den klimatischen Anforderungen zur Nutzung alternativer Energieträger im Bereich der Kommunen gerecht zu werden, hatten die vier Gemeinden 2019 eine Umfrage und Machbarkeitsstudie durchführen lassen. „Ziel dieser Maßnahme war es zu prüfen, ob die Nahwärmeversorgung mit der Nutzung von regionalem Grünschnitt von den Bürgern gewünscht und technisch umsetzbar ist“, so Tretau. In der von der Aktivregion Sachsenwald-Elbe geförderten Studie wurden die dezentralen Wärmenetze sowie ein passendes Erzeugerkonzept geprüft. Anschließend wurden unter Berücksichtigung von Förderprogrammen die Investitionskosten aufgeschlüsselt, um den Bürgern einen attraktiven Wärmeabnahmepreis anbieten zu können. Hierbei wurden die Kosten für die Hausanschlüsse, die Errichtung der Heizzentralen, die Wärmeerzeuger, die gesamte Anlagentechnik sowie die Planung berücksichtigt. Die Machbarkeitsstudie kostete rund 67.000 Euro, 75 Prozent der Kosten übernahm die Aktivregion. Den Rest teilten sich die vier Gemeinden.

Partner ist die Firma Buhck

Eine Besonderheit im regionalen Wärmekonzept ist der Brennstoff. Der grüne Brennstoff – Grünabfälle aus Privatgärten und dem kommunalen Bereich – können von der Firma Buhck aus Wiershop als potenziellem Partner aufbereitet werden. Dies ermöglicht eine Wärmeversorgung aus regional anfallenden Erzeugnissen. Tretau: „Laut Studie ist genug grüner Brennstoff für die Versorgung der vier Gemeinden vorhanden.“ Reichen die von den Gemeinden angelieferten Grünabfälle mal nicht aus, kann Nachschub bei Buhck zugekauft werden.

Haushalte favorisieren eigenes Wärmenetz

75 Prozent der Haushalte, die an der Umfrage teilnahmen, hätten angegeben, Interesse an einem eigenen Wärmenetz mit Grünabfall als Energieträger zu haben. Hans-Ulrich Jarms: „Die regionale Erzeugung des genutzten grünen Brennstoffs wird die Eigenständigkeit der Gemeinden erhöhen, dabei ganz im Sinne einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft stehen und die Heizkosten bei den Endverbrauchern verringern.“ Und Wolfgang Schmahl ergänzt: „Wir freuen uns, dass das Projekt nun konkretisiert wird, und wir gemeinsam einen großen Schritt in Richtung Klimaschutz gehen werden.“ Die vier Gemeinden wollen das Projekt den Bürgern in der ersten Jahreshälfte 2022 vorstellen. Bis dahin soll auch geklärt sein, ob die anstehenden Maßnahmen über einen Investor oder eine Genossenschaft finanziert werden. Die Umstellung auf Nahwärme verfolge diverse Ziele: Abbau alter Ölheizungen,

Energiekosteneinsparung, CO₂-Einsparung, sinnvolle Verwendung der Grünabschnitte, kurze Arbeitswege.

Bürgermeisterin Tretau: „Mit dem Aufbau der geplanten Wärmenetzinfrastruktur können in den Gemeinden viele fossilbetriebenen Bestandsheizungen ersetzt und die Emission von CO₂ drastisch gesenkt werden. Hierbei ist insbesondere der regionale Erzeugungs- und Verwertungskreislauf des Brennstoffs hervorzuheben, denn durch ihn können Transportwege drastisch reduziert und abermals CO₂ eingespart werden.“

Datum der Veröffentlichung: 04. Januar 2022
Medium: Lübecker Nachrichten Online
Auflage: online
Autor: Silke Geercken